

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 1/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Klammern sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1887.

Sonntag, am 19. September 1909.

37. Jahrgang.

Die Natur und wir.

Es ist mir stets unbegreiflich gewesen, wie manche Menschen so ganz achtlos an der Natur vorübergehen können, und doch stehen wir in einer so unmittelbaren, innigen Verbindung mit der Natur, physisch sowohl, wie geistig oder gemüthlich.

Mit Recht nennen wir sie unsere Allmutter — sie giebt uns Leben, sie nährt, erfreut, tröstet, lehrt und bildet uns. Sie macht unsere Stimmung. Gilt doch von vielen Menschen, wie das Wetter, so die Laune. Ein grauer, nebliger Novembertag drückt uns seinen Stempel auf. „Es ist zum Melancholischwerden!“ seufzt man mit einem Gesicht, wie zehn Tage Regenwetter. Wie anders wirkt dagegen ein sonniger Maientag!

Ein jeder meint, ein spezielles Anrecht an die Natur und ihre Schönheit zu haben. Ueber das Geringste freuen wir uns, als sei es nur für uns da: über den Sonnenstrahl, der zu unseren Füßen spielt, als sei er ein Geschenk des Himmels für uns; über die Blumen, als ob sie nur für uns blühen; über das Singen und Jubelieren der kleinen gefiederten Vorkämpfer, als ob sie speziell für uns ein Konzert in Szene gesetzt.

Wie das Kind seinen Kummer am Herzen der Mutter ausweint, so tragen wir unsere Sorgen hinaus in den grünen Tempel unsere Allmutter, Natur. Sie weiß zu trösten, zu beruhigen.

Ist es ein Wunder, wenn wir sie lieben, verehren, sie zum Gott erheben aus

ihrem geheimnißvollen Wirken, Verheißung von Glück oder Unglück entnehmen?

Wir sind unwillkürlich geneigt, es für ein gutes Omen zu halten, wenn an einem für uns besonders wichtigen Tage die goldene Sonne die Welt durchflutet. Dagegen knüpft man an schlechtes Wetter böse Vorahnungen. So nimmt man es für eine schlimme Vorbedeutung, wenn es der Braut auf ihrem Kirchgang in den Kranz regnet. Dann wird sie in ihrer Ehe viele Thränen zu vergießen haben.

So lange die Welt steht, hat die Natur und das Leben in der Natur zum Aberglauben in enger Beziehung gestanden. Heute noch hält man in ländlichen Gegenden an manchen Aberglauben, sowie an manchen Sitten und Gebräuchen aus heidnischer Vorzeit fest, in welchen die Pflanzen, die Blumen, die Elemente eine Rolle spielen. Manche poetische Sage lebt im Munde des Volkes fort, die mit der Natur verknüpft ist. Und die sinnigen Märchen von den Blumen, den Bäumen, den Vögeln sind und bleiben immerdar das Entzücken unserer Kinder.

Wir fühlen uns so ganz von der Natur durchdrungen, so ein mit ihr:

Ich fand, so oft ich mich in dir verloren,
dich schöner nur:

Ich bin in dir, du bist in mir geboren,
Natur, Natur!

— daß es uns unbegreiflich ist, wie der Himmel blau und die liebe Sonne scheinen mag, wenn Kummer und Leid uns drückt — wie der Regen strömen und

der Sturm tosen kann, wenn wir froh und glücklich sind.

Wir suchen jedoch nicht nur Mitgefühl und Verständnis bei der Natur, wir sind auch bemüht, sie, die Natur, zu verstehen. Wir durchgeistigen sie gleichsam. Eine jede Jahreszeit giebt uns in ihrer reizvollen Eigenart Gelegenheit dazu, eine jede regt Geist und Gemüth in einer besonderen Weise an, eine jede läßt uns in den Vorgängen in der Natur einen Anklang an unsere Wesenheit finden. Wir vergleichen ja auch die vier Zeitstufen unseres Lebens, Kindheit, Jugend, Mannes- und Greisenalter mit den vier Jahreszeiten. Frühling, Sommer, Herbst und Winter! Die Natur ist in jeder ihrer Phasen schön — beständig im Vergehen, um immer wieder neu zu erstehen und in diesem Wechsel von einem wunderbaren Reiz.

Glücklich der, welcher sie zu verstehen, ihre Schönheit im wahren Sinne des Wortes zu empfinden, beneidenswerth der, welcher sie nachzubilden begnadigt ist.

Die Unmöglichkeit der Herstellung vollkommener Lebensverhältnisse.

Von Anton Schmidt, Volksschuldirektor.

Eine in jeder Hinsicht vollkommene Gleichheit finden wir nirgends im Leben der Völker. Und Lebensverhältnisse, welche die Natur hervorgerufen, kann man niemals wesentlich ändern.

Den schlagendsten Beweis dieser meiner Behauptung liefert uns der ehemalige Staat Sparta, wo man alle Bürger einander in

Feuilleton.

Fräulein Vorchon.

Von J. Becker.

Überall waren die Salonsien heruntergelassen oder die Fensterläden geschlossen. Wie müde Kinder, die sich die Händchen vor die Augen halten. Aber die Sonne schlüpfte zwischen den Fingern durch, denn sie wollte nicht, daß man sich vor ihr versteckte.

Und sie sah durch die Ritzen der Fensterläden zu, wie Fräulein Vorchon vor dem alten Tafelklavier aus Mahagoniholz saß und einem Stoß vergriffener Noten blätterte, die sie heute anstrangieren wollte.

Oder war nicht gerade der Sonntag Nachmittag die allergeeignete Zeit, alte Erinnerungen herauszujuchen und fein säuberlich zu sortieren?

Liebevoll strichen ihre alten Händen über die vergilbten Blätter, als könnten sie sich nicht von ihnen trennen. Was waren das aber auch für Stücke! Man hätte weinen mögen, wenn man nur an sie dachte . . .

Eine ganze Jugend lag darin.

Da! War das nicht die „Erste Liebe?“

Die erste Liebe.

Fräulein Vorchon seufzte wehmüthig und rückte ihr schwarzes Spitzenmüßchen gerade, das

wieder auf das linke Ohr gerutscht war. Aber ihre Finger zitterten dabei, und ihre Augen ließen die halb ausgelöschten, alten Noten nicht los.

Ach ja. Früher, vor langen, langen Jahren, als man noch die weiten Kreolinröcke trug, die wie ein Butterfaß rundherum standen, da war sie einmal jung gewesen. Wie eine blumenbunte, köstliche Wiese im Morgenthau hatte das Leben vor ihr gelegen.

Vor langen, langen Jahren.

Damals war der Anton Abend für Abend gekommen, und sie hatten zusammen musiziert, bis es dunkel wurde und keiner mehr die Noten lesen konnte. Dann blühte draußen die Linde, und durch die offenen Fenster strömte ein sinnverwirrender Duft herein . . .

Gar manchmal war sie da hastig aufgestanden und hatte die Fenster zugemacht.

Und wenn dann der Anton verwundert fragte: „Aber, Vorchon, warum denn nur? Es ist doch so köstliche Luft draußen!“ dann sagte sie: „Mir ist beim Spielen ganz heiß geworden. Du weißt doch, ich erklärte mich so leicht.“

Aber das war natürlich gelogen. In Wirklichkeit fürchtete sie sich nur vor all den thörichten Wünschen, die mit den Lindenluft hereinflatterten. Die machten sie müde, so ängstlich und unsicher, daß man kaum zu athmen wagte.

Aber der Anton merkte von alldem nichts.

So gelegentlich sagte er wohl einmal, das einzig Vernünftige sei, eine reiche Frau zu nehmen, dann könne man machen, was man wolle, reisen und jagen und musizieren und schöne Dinge ausdenken. Wofür man sich eigentlich nur so quälte. Es hätte ja doch alles keinen Sinn. Aber Fräulein Vorchon nahm das nicht so ernst. Mein Gott, wer wollte denn kein Geld haben? Der Anton und die Mutter und sie und überhaupt alle Leute wollten reich sein.

Na ja also.

Uebrigens dachte sie auch immer nur daran, daß der Anton abends wieder kommen würde, daß sie zusammen spielen würden, und daß es hoffentlich immer so weiter ginge. Vom frühen Morgen durch alle Klavierstunden, die sie tagsüber zu geben hatte, hindurch bis zum Abend, vom Abend durch die köstlichen Träume zum Morgen dachte sie nur an ihn. Nur an ihn.

Und wenn sie bei Tage zufällig die Noten in die Hand bekam, die sie abends zusammen spielen wollten, dann mußte sie sich oft in acht nehmen, daß sie die dummen Blätter nicht küße.

Aber wie gesagt, von alldem merkte der Anton gar nichts. Vielleicht wollte er auch nichts sehen. Bis eines Sonntags abends ihm endlich die Augen geöffnet wurden. Und das war so gekommen. Sie hatten den ganzen Nachmittag zusammen gespielt und waren wirklich schon ganz müde davon gewesen. Aber der Anton wollte

jeder Hinsicht gleichstellte, und wo man der Sucht nach Reichthümern vorbeugend, Geld von Eisen prägen ließ, welches nur im eigenen Staate einen Werth hatte. Und dennoch konnte diese Gleichheit der freien Spartaner, zufolge des Verkehrs dieses Volkes mit anderen Nationen, nicht für die Dauer bestehen. Es gab also auch dort alsbald ebenfalls reiche und arme Menschen, wie überall in der ganzen Welt.

Desgleichen verkündete auch Frankreich zur Zeit seiner ersten Revolution im Jahre 1789 Gleichheit und Brüderlichkeit, und es brachte dieser Staat zur Verwirklichung der erwähnten schönen Idee sogar immense Menschenopfer, und dennoch kam auch dort die erhoffte Gleichheit nicht zustande.

Daselbe kann man auch von den Vereinigten Staaten Nordamerika's behaupten, wo es zwar keinen Landesadel mehr gibt, aber auch eine vollkommene Gleichheit aller Bürger dieser sogenannten Freiheitsstaaten dennoch nicht zu finden ist.

Es entstand nämlich sowohl in Frankreich, wie auch in den Staaten Nordamerikas alsbald ein anderer Adel, der Adel des Geldes, und es entstanden dort zugleich auch andere Herrscher, als wir sie in den Monarchien haben und zwar: Autokraten ersten Ranges. Dies sind die dort wohnenden Millionäre, die Großfabrikanten und Großgrundbesitzer, welche im gesellschaftlichen und staatlichen Leben ihrer Nation die Hauptrolle spielen und somit auch die Geschicke ihrer Mitmenschen lenken.

Also eine herrschende Klasse gab es immer, eine vollkommene Gleichheit der Menschen aber niemals und nirgends. Und es wird auch nie und nimmer eine solche Gleichheit unter den Menschen zustande kommen, und zwar deshalb nicht, weil die Menschen niemals gleiche Anlagen, Fähigkeiten und Tugenden besitzen, welche ja doch einzig und allein eine gänzliche Gleichheit derselben ermöglichen könnten.

Deffenungeachtet kann man doch die verschiedenen Klassen der Gesellschaft einander näher bringen, indem man Gegensätze und schiefe Lebensauffassungen, welche diese von einander trennen, nach Thunlichkeit ausgleiche.

Bemühen wir uns besonders, den Haß und Neid aus unserem gesellschaftlichen Leben zu verbannen, dort Liebe und

trotzdem nicht aufhören, bevor sie die „Erste Liebe“ noch einmal gespielt habe. Und da, als er sich immer näher an sie herankam, daß die Enden seines schwarzen Rockes ihr beinahe über das Gesicht strichen, da war es mit einem Male über sie gekommen, unsäglich brennend heiß, daß sie ganz überwältigt von sich selbst den Kopf auf die Tasten fallen ließ und weinte . . .

Ganz still und stumm war er dann nach einer Weile fortgegangen, und nie mehr wieder gekommen.

Nach ein paar Wochen aber schickte er seine Verlobungsanzeige mit einer reichen Krämerstochter.

Ja, ja. Das war eine schwere Zeit gewesen . . .

Von da an setzte sich Fräulein Lorchens Leben in der Hauptsache aus Klavierstunden zusammen, in denen nur die Stücke und die Schülerinnen wechselten. Die Stücke mit der Mode, und die Schülerinnen mit dem heirathsfähigen Alter.

Es brachte ihr nichts Aufregendes, nichts Graufiges und nichts Eitiges. Es ging an ihr vorüber und strich ihr langsam über die braunen Locken, da wurden sie grau und strich ihr langsam über die weiche Haut, da wurde sie faltig. Das Leben meinte es gut mit Fräulein Lorchchen.

Und so machte sie sich schließlich einen geraden Scheitel und kämmte die grauen Haare schlicht zurück.

Eintracht zu stiften und unseren Mitmenschen diese sichere Gewähr ihres Fortkommens auch für die Dauer zu erhalten. Dies können wir besonders durch die liebevolle Aufklärung unseres Volkes erzwecken. Und diese unsere Aufklärung wird besonders dann für unsere Gesellschaft von äußerst großem Nutzen sein, wenn wir unser Volk zufolge unseres Edelmuths und unserer Biederkeit fortan selbstlos und zielbewußt zu leiten imstande sein werden.

„D. Freim.“

Chronik.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Der Monarch über die Manöver. Der vorgeistrige Korps- und Landwehrkommandobefehl verlaublich: „Seine k. u. k. Hoheit G. d. K. Erzherzog Franz Ferdinand, zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls, hat an das 2. Korpskommando folgendes Telegramm gerichtet: „Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen mich Allergnädigst zu beauftragen, den Kommanden der Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit für ihre sehr guten Leistungen und das besondere Lob für ihre gute Haltung, ihre Ausdauer und den stets bethätigten frischen Geist während der größeren Manöver in Mähren bekanntzugeben. Erzherzog Franz, G. d. K.“ Die Allerhöchste Anerkennung ist den Truppen sofort zu verlaublichen. Versbach m. p., G. d. K.“

Concert des Karansebeser mm. Gesangsvereins. Das am 12. d. Mts. in Saale des Hotel zum „Goldenen Hirschen“ abgehaltene Concert ist über alle Erwartungen gut ausgefallen. Der Gesang war sehr exakt und man konnte sehen, daß man da nur mit geschulten Kräften zu thun hat. Um circa 11 Uhr wurde mit dem rumänischen Nationaltanz „Hora“ begonnen und bis zu Morgengrauen flott fortgetanzt. Unsere Gäste waren sowohl mit dem Empfang, als auch mit dem Gelingen der Unterhaltung in jeder Hinsicht sehr zufrieden. An der Unterhaltung nahm nicht nur unser Publikum, sondern auch zahlreiche Personen aus der Umgebung theil.

Verfehlt. Der Praktikant bei der hiesigen

Wie hübsch ihr das schwarze Spitzentüllchen stand, und es sollte doch eigentlich nur die dünne Flechte verbergen . . .

Ihr Zimmer fühlte sich mit wohlgemeinten Geburtstags- und Namensgeschenken, die ihr die Schülerinnen anschleppten, bis sie schließlich nicht mehr wußte, wohin mit all den Vasen, Tassen, Tellern, Büchern, Blumentöpfen und Kanarienvögeln . . .

Und der Anton?

Nun, der Anton hatte die reiche Krämerstochter geheirathet und war fortgezogen, weit fort in eine große Stadt.

Und keiner hörte von ihm.

Aber Fräulein Lorchchen vergaß ihn nie, nie, keinen einzigen Tag lang. Und als er nach vielen, vielen Jahren eines Morgens in ihr Zimmer trat, da war es ihr, als habe sie ihn erst gestern gesehen und sie wunderte sich gar nicht, daß er alt und grau und behäbig geworden war.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, glücklich, daß er wieder bei ihr war.

Er setzte sich auch gleich auf das schwarze Roßhaarjopha und fing an, von seiner verstorbenen Frau zu erzählen. Endlos und mit rührender Anhänglichkeit.

Ja, ja. Der Anton war nun einmal so . . . Fräulein Lorchchen nickte gedankenvoll.

Die alten Noten. Wie viele Erinnerungen die aufwecken.

Agentie der Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft Herr Géza v. Sarkas ist in gleicher Eigenschaft zur D. D. S. G. Agentie nach Preßburg verlegt worden.

Zahnarzt. Der hier allseits bekannte Zahnarzt Dr. Kalinovsky L. und Keményi E. wird binnen einigen Tagen hier eintreffen und seine Zahn-Praxis einige Wochen ausüben.

Orsovaer Wohlthätigkeits-Frauen-Verein. Wegen Uebersiedelung nach Budapest hat Frau Theresia Baer die Cassierstelle obenerwähnten Vereines bis zur Generalversammlung provisorisch der Frau Johann Maday übergeben. Wir danken im Namen des Präsidiums für die aufopfernde Mühe und Führung der Cassa, welche Frau Baer durch die Zeit der Jahre wirklich pünktlich und ordnungsgemäß geleitet hat und wünschen der Allmächtige möge sie noch lange Jahre erhalten.

Jahrmarkt. Heute ist der letzte Tag des diesjährigen Herbstjahrmarktes, aber wir müssen mit größtem Bedauern sagen, daß jedes Jahr der Jahrmarkt schwächer ausfällt. Es ist zwar nicht anders möglich, da das große Publikum bei der heutigen theuren Lebensweise sich kaum das tägliche Brot beschaffen kann.

Ertrunken. Sonntag am 12. September Vormittag ist der 7 Jahre alte Sohn Imre des Schleppe-Steuermanns Johann Toth vor dem D. D. S. G. Hauptponten ertrunken.

Der Karansebeser Bischofsstuhl. Aus Budapest wird vom 11. September berichtet: Die Differenzen, welche um die Wahl des Karansebeser Dr. Trajan Badescu aufgetaucht sind, scheinen allmählich zu schwinden. Badescu hat sich mit der Burdia-Partei ausgesöhnt, so daß die Frage der Bestätigung Badescu's in ein neues Stadium getreten ist. Bischof Badescu erschien vor einigen Tagen beim Kultusminister Graf Albert Apponyi in Audienz, der ihn sehr freundlich empfing. Da nun zwischen der Karansebeser Diözese und der Regierung ein Einvernehmen erzielt wurde, dürfte Badescu als Bischof bestätigt werden.

Graf Apponyi — Chrendoktor. Aus Budapest wird berichtet: Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wurde von der ärztlichen Fakultät der Universität zum Chrendoktor gewählt.

Jahrartenbegünstigung für Verwaltungsbeamten. Im Sinne eines Beschlusses des Ministerraths vom 4. März l. J. ist gleich den Staatsbeamten auch den Verwaltungsbeamten der Städte mit geordnetem Magistrat, sowie den Gemeinde- und Kreisnotären bei Fahrten auf den Staatsbahnen die Begünstigung von Fahrarten zu halben Preisen einzuräumen. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat in dieser Angelegenheit jüngst an die Vizegespanne sämtlicher Komitate eine Zirkularverordnung erlassen, in welcher jene Kategorien aktiver Verwaltungsbeamten aufgezählt sind, denen die Fahrartenbegünstigung einzuräumen ist. Für pensionirte Verwaltungsbeamte oder die Familienmitglieder aktiver Beamten hat die Begünstigung keine Geltung.

Sie blättere eine ganze Weile traumverloren durch die vergilbten Notenblätter.

Nein. Die waren doch zu schade zum Wegwerfen. Sie rückte langsam den Stuhl zurecht und fing an zu spielen.

Wie köstlich diese Melodien waren. Und sie schloß die Augen.

Siehe da, die Finger spielten weiter. Sie fanden den alten Weg zurück.

Fräulein Lorchchen vergaß alles um sich her.

Wie hätte sie also hören können, daß die Thüre aufging und ein dicker Herr mit einem Violinkasten unter dem Arm hereintrat? Der prüfte ganz vorsichtig die Stimmung und fiel dann zaghaft leise mit ein.

Fräulein Lorchchen spielte mit geschlossenen Augen.

Wie köstlich das dama s war . . . damals vor langen Jahren, als der Anton kam und die Linde blühte . . . als die Linde blühte . . .

Langsam fielen ihr die Hände in den Schoß und eine Thräne nach der andern rollte über die erhitzen Wangen.

Da legte der dicke Herr seine Violine sachte beiseite, zog sein großes, rothes Taschentuch und ging vorsichtig auf den Fußspitzen bis zu ihr hin.

„Mein liebes, altes Lorchchen. Komm, laß mich dir die dummen Thränen abputzen. So, siehst du, wie schön das geht. Und jetzt wollen wir zwei die „Erste Liebe“ noch einmal spielen. Ja? Wir zwei Alten, mein Lorchchen und ich.“

Dr. Cook, der Entdecker des Nordpols, arbeitet, wie uns berichtet wird, an der Sichtung des reichlichen wissenschaftlichen Materials, welches er auf seiner außerordentlichen Reise gesammelt. Am meisten Aufsehen hat die Mitteilung hervorgerufen, daß Dr. Cook in dieser fernen Gegend, „dem Gipfelpunkt der Erde“, keine Lebewesen gefunden, selbst nicht unter dem Mikroskope. Also dort ist der ideale Ort zu suchen, wo Krankheitsübertragungen durch kleinste Lebewesen eine Unmöglichkeit wäre. Anders bei uns, wo schon die Mundhöhle eine ware Brutstätte solcher Bakterien ist, die unserer Gesundheit so schädlich sind. Nur eine mechanische Reinigung der Zähne mit einem guten Reinigungsmittel wie es z. B. Kalodont darstellt, kann uns vor den unangenehmen Folgen von Krankheitsübertragungen durch die Mundhöhle infolge von Bakterien schützen.

Kontrollversammlung in Orjova. Sämtliche dem Landsturm angehörende Personen des Bezirkes Orjova, haben sich am 1. Oktober 8 Uhr früh, behufs Kontrolle am Gemeindeamte einzufinden.

Handelsvertrag mit Serbien. Das der serbischen Regierung nahestehende Blatt „Dnevni List“ schreibt in einem Artikel, der großes Aufsehen erregte, daß die serbische Regierung keinen Delegierten nach Wien zwecks Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen entsenden könne. Oesterreich-Ungarn habe die Verhandlungen seinerzeit abgebrochen und es sei daher an diesem Staate, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Erzöginin Natalie in Belgrad. Nächste Woche wird die serbische Hauptstadt einen interessanten Gast beherbergen. Die Mutter des ermordeten Königs Alexander, Erzöginin Natalie trifft zu mehrtägigem Aufenthalte in Belgrad ein und im Hotel „Moskau“ absteigen, wo für sie und ihre Begleitung vier Zimmer gemietet wurden. Erzöginin Natalie hält sich schon seit zwei Dezennien in Biarritz auf und hat unlängst den Entschluß gefaßt, in die Krim zu reisen, um bei ihren Verwandten ihre letzten Tage zu verleben. Vor ihrer Reise nach Rußland will sie noch einmal Belgrad, resp. das Grab ihres Sohnes besuchen, welches sich in der Sct. Markus-Kirche befindet. Die früheren Verehrer der Königin und all' jene, welche von dem Karagorgyewic-Straim bereits erwacht sind, bereiten sich zu einem festlichen Empfang vor. Der jedenfalls auffallende Besuch der Erzöginin hat bei Hof und in Regierungskreisen große Konfektion hervorgerufen.

Ein gräßlicher Unfall. Aus Lugos meldet man: Am 8. d. M. überfuhr der aus Orjova kommende Zug Nr. 710 zwischen Lugoshely und Gavosdia einen 12-jährigen Knaben namens Franz Sterhan. Der Lugoser Rettungswagen überführte die schrecklich verstümmelte Leiche des unglücklichen Knaben ins Lugoser Spital, wo dieser kurz nach seiner Ankunft den Geist aufgab. Der Knabe weidete neben dem Bahngelände Ruhe, wurde von Mähdigkeit übermannt und legte sich neben dem Bahngelände nieder. Er schlief alsbald ein und als er durch das Getöse des heranbrausenden Zuges geweckt wurde, lief er schlaftrunken über das Geleise, wo ihn die Lokomotive erfaßte und unter die Räder schleuderte.

Verbindung des rumänischen und bulgarischen Bahnnetzes. Der seit mehreren Jahren bestehende Plan einer Verbindung des bulgarischen mit dem rumänischen Bahnnetz durch eine Donaubrücke dürfte — wie man aus Sophia schreibt — von der bulgarischen Regierung in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden. Vorerst beabsichtigt die bulgarische Regierung, die Frage durch eine aus Sachmännern zusammengesetzte Kommission gründlich studieren zu lassen, sodann dürften hierüber Verhandlungen mit der rumänischen Regierung eingeleitet werden.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Aus Lugos wird berichtet: Am Freitag Abends stieß ein aus Temesvar anlangender Lastzug oberhalb des Maschinenhauses der Lugoser Eisenbahnstation infolge unrichtigen Weichenwechsels auf ein Nebengeleise, auf welchem drei Lastwaggone standen. Die Karamollage war eine solch heftige, daß die Lokomotive aus dem Geleise sprang, während einer der drei Lastwaggone total zertrümmert wurde. Eine Stunde später langte eine Hilfslokomotive aus Temesvar in Lugos ein. An Menschenleben geschah kein Schaden.

Kurrentierung eines gewissen Oberstadthauptmanns. Aus Sopron wird berichtet: Das dortige Bizegepansamt ordnete die Kurrentierung des pensionierten Soproner Oberstadthauptmanns

Dr. Karl Kessel an, der aus Szabadvárán, wo seine Gattin Postmeisterin ist, spurlos verschwand. Kessel hatte vor einiger Zeit einen Schlaganfall erlitten und ist seither geistig geschwächt. Man befürchtet, daß ihm ein Unheil zugestoßen ist.

Ausprägung von Zweikronen- und Hundertkronenstücken. Wie die „Internationale Sommerzeitung“ in ihrer neuesten Nummer mitteilt, bereitet das k. k. Münzamt in Wien die Ausprägung von Zweikronen- und Hundertkronenstücken vor. Die Zweikronenstücke, die einen Ersatz für die Silbergulden bieten sollen, werden das Doppelgewicht der Einkronenstücke, also zehn Gramm, 836 Feingewicht haben und die Wertbezeichnung „2 Cor.“ tragen. Ueber der Wertziffer wird jedoch nicht wie bei den Einkronenstücken, die Krone, sondern der Adler schweben. Die Aversseite wird, wie bei den Einkronenstücken, mit dem Bilde Sr. Majestät geschmückt. Was die Hundertkronenstücke betrifft, sollen auch sie als courante Goldmünzen in Verkehr gebracht werden. Die Jubiläums-Hundertkronenstücke haben nur Medaillenverth, da im ganzen 15.000 Stück hergestellt wurden, die dem Verkehr vollständig entzogen sind. Das Münzbild der neuen Hundertkronenstücke steht noch nicht fest, da noch keine spezielle Type genehmigt wurde. Die Prägung von Scheidemünzen zu fünf Hellern, von der in letzter Zeit die Rede war, ist nicht in Aussicht genommen. Dem Finanzministerium liegen Vorschläge für die Ausprägung von neuen Zweihellerstücken, ferner für Fünfheller-, Fünfzehn- und Fünfzighellerstücke sowie für Dreikronenstücke nach dem Muster der deutschen Dreimarke vor. Es besteht aber nicht die Genehmigung, auf diese Vorschläge einzugehen. (Wahrscheinlich werden auch in Ungarn ähnliche Münzen geprägt werden.)

Ein wichtiger Faktor bei der Verhütung von Infektionskrankheiten ist die rationelle Pflege des Mundes und der Zähne. Wir wissen heute, daß alle Infektionskrankheiten durch kleinste Lebewesen, den Bakterien, hervorgerufen werden und wo wäre ein günstigerer Boden für deren Entstehung und Vermehrung als in der Mundhöhle, wo faule Wurzeln und Zähne den Bakterien einen geeigneten Nährboden bieten. Durch eine regelmäßige, rationelle Reinigung des Mundes und eine mechanische Reinigung der Zähne mit einem bewährten Zahnpulvermittel wie „Sarg's Kalodont“ festigt man das Zahnfleisch, erhält die Zähne rein, weiß und gesund und verhütet Krankheiten, die nach neueren Forschungen auf die Wirkung von Bakterien zurückzuführen sind, wie z. B. Halsentzündungen, Magenkrankungen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Offener Sprechsaal.*]



An die geehrten Mitbürger der röm.-kath. Kirchen-Gemeinde Orjova.

Verständige hiermit, daß ich die Stelle, resp. das Ehrenamt als Kirchenvater niederlege, mit Inbegriff der Friedhof-Angelegenheit, welche ich nur für das allgemeine Wohl mit Aufopferung meiner besten Kräfte und Wissen versehen habe, wie es ersichtlich ist aus den Büchern, welche ich angelegt habe. Ein Baarvermögen von circa Kro. 2133, sowie auch die Kirchen-Stiftungen, welche durch Ankauf des Neuen Friedhofes angewiesen wurden, sich in Ordnung befinden, diene zur allgemeinen Kenntniß, was ich hiermit zur weiteren Erhaltung und Verbesserung übergebe.

Orjova, am 16. September 1909.

Achtungsvoll

Karl Schimanovský.

*] Für das unter dieser Rubrik stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingefendet.



Zigarettenpapier
CLUB
EXTRABIS
verbrennt ganz ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schlepfbewegung

September abgegangen:		Nr.	Mtzr.		
12.	10012	mit Weizen	6540	nach	Budapest
	10013	mit Weizen	6526	nach	Budapest
	6564	mit Weizen	4173	nach	Budapest
	10009	mit Weizen	7420	nach	Budapest
	10011	mit Weizen	7453	nach	Budapest
	410	mit Weizen	3438	nach	Budapest
15.	65154	mit Weizen	6100	nach	Budapest
	6708	mit Weizen	5000	nach	Budapest
	65201	mit Weizen	5000	nach	Budapest
	65181	mit Weizen	5400	nach	Budapest
	65231	mit Weizen	5625	nach	Budapest
	5710	mit Weizen	3425	nach	Passau
16.	A 5	mit Weizen	4486	nach	Budapest
	65144	mit Weizen	5000	nach	Budapest
	65107	mit Weizen	5024	nach	Budapest
	65151	mit Weizen	5005	nach	Budapest
	6720	mit Weizen	5000	nach	Budapest
	5740	mit Weizen	3049	nach	Passau
	65142	mit Weizen	5584	nach	Budapest
	65172	mit Weizen	5036	nach	Budapest
17.	209	mit Weizen	3288	nach	Budapest
	6537	mit Weizen	5441	nach	Budapest
	65224	mit Weizen	3776	nach	Budapest
	5731	mit Weizen	4936	nach	Budapest

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G. Schlepfbewegung

September abgegangen:		Nr.	Mtzr.		
11.	807	mit Weizen	6438	nach	Budapest
	501	mit Weizen	4600	nach	Budapest
	601	mit Weizen	5298	nach	Budapest
	802	mit Weizen	5501	nach	Budapest
12.	632	mit Weizen	5104	nach	Budapest
14.	1005	mit Weizen	8000	nach	Budapest
	642	mit Weizen	5301	nach	Budapest
	646	mit Weizen	5578	nach	Budapest
15.	505	mit Weizen	5469	nach	Budapest
	630	mit Weizen	5605	nach	Budapest

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Privilegierte Schwaben Apotheke, Frankfurt a. M.

I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wasserstand.

Vom 12. bis 18. September 1909.

Datum	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
In Centimeter.							
Orjova	251	245	235	220	205	190	177
Agentie							

Kachelöfen!

Es bietet sich jetzt Gelegenheit die vorzüglichen Kachelöfen von **Szanittes Tivadar** in Szabadka, bei sofortiger Bestellung frachtfrei beziehen zu können. Anmeldungen bei Herrn **Josef Swoboda.**

100.000 Stück
veredelte bosnische
Zwetschken-Bäume

der edelsten Formen tadellos herangezogen hat abzugeben

SAVO I. KOJDIC, Breka, (Bosnien.)

Auszeichnungen: Erste Diplom der bosn. Landesregierung Wien, Budapest, und silberne Medaille der Weltausstellung in Paris 1900 etc.

Zwetschken Früchte reifen ende August. Sind von der grössten und sehesten neuesten Sorte, deshalb frisch verwendbar als feinstes Tafelobst, dann zum Dürren, Lequar kochen, Slivowitz brennen, wie für Dunst und Compot etc.



Zahl 13132. 1909.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Set.-Michaeli

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 23. September bis inclusive 27. September 1909 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 23. September 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 19. August 1909.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz, Oberstadthauptmann.

Alle Gartenbauartikel

wie

- Samen
- Knollen
- Blumen
- Blattpflanzen
- Palmen
- Rosen
- Obstbäume
- Bierbäume
- Nadelhölzer
- Spargelwurzel
- Erdbeeren
- etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau - Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelep.

MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ
BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngrües- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhalschen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt. Aertzlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: **J. Fazekas**, Sodawasserfabrik. Telefon 49.

Bestellungen von zumindest 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.

EGY OKOS FEJ

MINDENKOR HASZNÁLJA A
DR. OETKER FÉLE SÜTŐPORT VANILIAÇUKROT PUDDINGPORT A 12 FILLER

MILLIÖSZOROSAN ÉRVÉNYESÜLT. VÉNYEK DIJMENTESEN KAPHATÓK MINDEN DROGÉRIÁBAN, UGYMINT MINDEN JOBB FÜSZER ÉS CSOMEGE ÜZLETBEN, VAGY KÖZVETLENÜL DR. OETKER A. KÉPVISELŐJÉNél PALLAS ÉS TÁRSA CZÉGNél BUDAPEST, V. HOLD-UTCZA 9.

Verkaufsstelle bei:
Josef Lauer junr., Reutter Miklós und Scheinberger Mór.

Tacitol
beste Zahntinktur
der Welt!

vom Zahnarzt **August Schweiger**. — Eine Wohlthat für die Menschheit, keine Zahnschmerzen mehr. — Alles Nähere sagt die Beschreibung, welche jeder Flasche beigegeben ist. — Zu haben in der Apotheke des Herrn **Ig. Freyler**. — Preis pr. Flasche **2 Kronen**.

Zu verkaufen

ist das Haus in der Donauzeile Nr. 546 aus freier Hand.

Näheres b. Eigenthümer
Georg Stanku.

Herrliches, jugendfrisches Aussehen

verleihen jeder Dame die Original

orientalischen Schönheits-Präparate

„Zeidijje“

aus dem Laboratorium des Apothekers

Ph. Mr. Gustav Proche in Brčka, (Bosnien).

Diese Mittel sind als Gipfelpunkt der modernen Errungenschaften in der kosmetischen Branche bezeichnet, weil sie das durch Jahrhunderte streng bewachte Geheimnis der zauberischen Schönheit der Orientalinnen enthüllen, und auch das idealste Ziel aller Damen ist dadurch erreicht worden, denn alle fabelhaften Zauber des Orients, die unerreichbare Zartheit, Frische und den prächtigen Teint zu erzielen, sind jedemann sehr billig zugänglich gemacht worden.

Gegen Sommersprossen, Rüte, Leberflecken, Wimmerln, wie überhaupt gegen Hautunreinlichkeiten jeder Art, ist die orientalische Crème „Zeidijje“ (K 2 — Probetiegel 80 Heller) von geradezu verblüffender Wirkung; diese mit orientalischen Waschlösung „Zeidijje“ (K 1.50) und orientalisches Seife „Zeidijje“ (K 1.—) angewendet, erhält die Haut dauernd samtweich, verhindert gänzlich jede Verhärtung, Verrunzelung und Spaltung. Orientalisches Puder „Zeidijje“, (weiss, rosa, crème à K 2.—) verdeckt diskret alle Gebrechen des Teints. Orientalisches Parfüm (reinste Essenz, in Gerüchen: Veilchen, Flieder, Lilie, Rosa, Maiglöckchen, Heliotrop, Jasmin, „Zeidijje“ à K 4.—) verleiht dem Körper Frische und eleganten Wohlgeruch.

Diese Parfums sind auch im verdünnten Zustande in Flaschen à K 1.20 erhältlich.

Die ganze Garnitur dieser feinsten, echt orientalischen, garantiert unschädlichen und ärztlicherseits bestempfohlenen Mittel zur Erlangung der möglichsten Frische und Schönheit, die zum Jungwerden unbedingt nöthig sind, sind zu beziehen, und zwar Einzelnes gegen Voreinsendung des Betrages, auch in Briefmarken mit 30 Heller für Postspesen, oder per Nachnahme die ganze Garnitur (10.50) franko durch **Parfumerie Orientale**

Gustav Proche, Brčka, Bosnien.

Weiter sind besonders zu empfehlen:

- Orientalisches Haarwuchsmittel „Zeidijje“ (K 3.—)
- „ Haarwuchspomade „Zeidijje“ („ 3.—)
- „ Haarfärbemittel „Zeidijje“ schwarz („ 10.—)
- „ Mundwasser „Zeidijje“ („ 1.20)
- „ Zahncrème „Zeidijje“ („ —.60)



Gas- selbsterzeugendes Licht!

„Ohne Röhrenleitung.“

Einjaglampen, für jede Tischlampe. **Laternen-Einjaglampen**, für Außen und Innen Beleuchtung mit Luftdurchzug. **Arbeits-hängelampe**, für jede Werkstätte. **Hängeglühlicht**, für Salon- & Außenbeleuchtung, bei jedem Wind, Sturm oder Regen brauchbar. — Eine Flamme hat 75—100 Kerzen Lichtstärke. Wandarm 14 Tage zur Probe 16 Kr. Wiederverkäufer überall gesucht. Preisliste gratis. Anfragen bitte Retourporto beilegen. Neuheiten Vertrieb, **Schwab, Wien, Wimmergasse 1.**

Neuheit!
Sicheres Gaslicht pro Stunde um 1 1/2 Kr. selbst. Gerät für elektrisches Licht! Es platzen gänzlich ausgetauscht.
Schattenlos!
Geruch- & Rauchlos!